

St. Moriz 19. Juli 2020

Predigt zu 5. Mose 7, 6-12

Gott hat eine Schwäche für das Schwache.

Eigentlich hätten wir heute Jubelkonfirmation gefeiert.

Und unser Ja zu Gott noch einmal bekräftigt.

Wir hätten Abendmahl gefeiert. Zum Schluss waren wir gewohnt einander an den Händen zu nehmen, um gesagt zu bekommen:.

Christus spricht: Lass dir an meiner Gnade genügen. Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Ein Wort, das für mich Kraftspender ist für die vor mir liegende Woche.

Gut zu wissen, dass Gott eine Vorliebe, eine Schwäche hat für die Schwachen – denke ich mir. Ich muss nicht alles aus mir selber schaffen. Gottes Liebe ist mir in der Taufe zugesagt.

Um diese Liebe Gottes, um dieses **JA Gottes** geht es in unserem Predigtwort aus dem 5. Buch Mose, Kapitel 7:

6 Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.

7 Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –,

8 sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielt, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten.

9 So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten,

10 und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.

11 So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass

du danach tust.

12 Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.

Wie oft haben hier in der Kirche Menschen Ja zueinander gesagt. In diesem Sommer bisher leider gar nicht – Corona bedingt. Aber es wird wieder anders. Und dann sagt einer dem andern: **Ja – Ja, mit Gottes Hilfe. Ja, ich will..**

Und mit diesem Ja, lassen sich zwei Menschen aufeinander ein mit Haut und Haaren – auf ein ganzes gemeinsames Leben. Aus ich und du wird ein Wir. D.h.: Nicht ich mach mein Ding, sondern wir gehen gemeinsam.... Ich tue nicht mehr nur, was ich will. Ich lasse mich auch auf das ein, was dem andern gefällt, was ihm schmeckt, was er mag, was ihm guttut.... Ich schaue auch mal Serie mit ihm auf netflix. Ich geh mit ihm auch Radfahren, auch wenn es anstrengend ist.

Ich tue das, weil ich meinen Auserwählten liebe.

Ja, ich will. Das sagt Gott gewissermaßen heute in unserem Predigtwort. **Ja, ich will...** Das sagt Gott **nicht** zu mir, er sagt es **nicht** zu Brigitte oder Beate, zu Harry oder Hans, zu Frau Müller und Herrn Maier. Er sagt es **im Zusammenhang mit diesem Predigtwort** heute zum Volk Israel.

6 Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.

Und warum ausgerechnet Israel? Aus dem einfachen Grund, dass Gott sich in dieses kleine Volk verliebt hat. Gott schwört Israel ewige Treue wie eine verliebte Braut ihrem Bräutigam. Ganz große Gefühle in Form eines Vertrages, eines ewigen Bundes zwischen Gott und Israel. Und wo leidenschaftlich geliebt wird, da wird auch gerungen, gestritten und gehasst. Da fallen auch mal laute, heftige Wort, Segen und Fluch – beides gehört dazu. Davon erzählt Gottes Geschichte mit dem Volk Israel..

Mit uns, liebe Gemeinde, Schwester und Brüder in Christus, hat das erstmal gar nicht zu tun. Wir sind dabei nur Zaungäste, vielleicht... Hochzeitsgäste.

Und doch kennen wir das JA Gottes auch uns gegenüber. Ausgesprochen und zugesagt bei unserer Taufe.

Ja, du bist mein geliebtes Kind.

Aber **das JA**, von dem im 5. Mose die Rede ist, ist nicht das gleiche. Hier geht es nicht um die Taufe. Und doch hat es mit uns zu tun, weil wir durch unsere Taufe mit hineingenommen sind in die Liebes-Geschichte Gottes mit seinen Menschen, die schon mit Abraham begann.

Wir sind also nicht die einzigen geliebten Kinder, nicht die einzig Auserwählten, denen Gott, die Treue hält.

Gottes **JA** gilt erstmal Israel, aber Gott lässt sich in seiner Liebe nicht beschränken. Er liebt nicht Israel allein, er liebt nicht die Kirche allein, Gott hat ein großes Herz. Und er hat eine große Schwäche für die Schwachen, für die Kleinen Leute. Das zieht sich durch die ganze Bibel hindurch.

David, der kleinste seiner Familie, wird zum größten König Israels auserwählt.

Witwen und Waisen, Fremdlinge, Überschuldete und entrechtete Menschen werden von den Propheten verteidigt und großgemacht.

Und schließlich stellt Gott das kleinste, schwächste in den Mittelpunkt. **Das Kind in der Krippe**Jesus, geboren in Bethlehem, der kleinsten der Städte. In kleinen Verhältnissen aufgewachsen, stellt Jesus später die Kinder in den Mittelpunkt und alle, die in irgendeiner Weise klein sind: Die nicht der Norm entsprechen, die krank sind oder belastet, die klein gemacht werden, die anders sind.

Sie kennen viele dieser Geschichten: Die Erzählung, wie Jesus Kinder segnet, wie er den blinden **Bartimäus** heilt, wie er die Ehebrecherin beschützt und den **Zachäus** vom Baum holt.... Immer und immer wieder macht sich Jesus stark für die Kleinen Leute, für die Benachteiligten, die Schwachen. Sie sind ihm heilig, besonders wichtig. Für sie engagiert er sich. Befreit sie von Lasten und Zwängen so wie Gott sein Volk aus der Knechtschaft in Ägypten befreit hat.

Gott hat eine große Schwäche für das Schwache, eine Vorliebe für das kleine. Und was und wen Gott auswählt, den macht Gott zu etwas Besonderem, zu Heiligen. Und doch handelt es sich dabei

nicht um lauter „Heilige“, die Gemeinschaft der heiligen, das sind nicht Menschen, die alles richtig machen würden, die fest im Glauben stehen und großartig wären. Das einzige was groß ist dabei ist Gottes große Liebe und die große Verantwortung, mit der Gottes Liebesbund verbunden ist und bleibt.

Wenn ich JA sage zu Gott, dann heißt das:

Ich lebe nicht mehr nur wie ich will, sondern so wie Gott will. Gottes Willen wird für die Auserwählten zum Maßstab – für das Volk Israel, für mich, für dich, für alle Getauften.

Und das bedeutet Anstrengung. Es bedeutet ein gewaltiges Stück Arbeit, Schweiß und Tränen, Kraft und Leiden, denn:

Es geht nicht nur um das aussprechen der Liebe, sondern auch darum sie zu tun, Gott an zu tun und meinem Nächsten.

Wer also dieses **Ja** Gottes annimmt und mit **Ja** beantwortet, der hat auch eine große Verantwortung den Schwachen, den Kleinen, den Armen gegenüber, den Geflüchteten, den Ungeliebten, den Kindern, den Alten im Pflegeheim, den Menschen mit Behinderung, den Fremden, den Tieren, der Schöpfung gegenüber... Anders ist Gottes Liebe nicht zu haben, als dass alle an ihr Anteil haben, und wir diese Liebe in die Welt tragen.

Das bedeutet Gemeinschaft der Heiligen Leben aus Liebe und Vergebung, für Gott und den Nächsten, aus Gottes Liebe heraus, der spricht:

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein. Amen

Einen schönen Sonntag und eine gute Woche Ihre Martina Schwarz – Wohlleben